

Von fünf Gründungswilligen zur grossen Turnerfamilie

Am 29. September 1936 war im Gasthof Aarhof die Männerriege Eien-Kleindöttingen gegründet worden. Die Begeisterung im damaligen Turnverein hielt sich allerdings zunächst in Grenzen. Von den rund 40 Mitgliedern des Turnvereins fanden gerade einmal fünf den Weg zur Gründungsversammlung. Was damals eher nach einem bescheidenen Start aussah, entwickelte sich in den folgenden neun Jahrzehnten zu einer festen und lebendigen Institution im Dorf.

von mme



90 Jahre gibt es die Männerriege Eien-Kleindöttingen schon. Hier ein Bild der aktuellen Mitglieder.

Ein Verein mit klarer Idee

Der Zweck der neuen Riege war schon bei ihrer Gründung klar definiert. Männer, die nicht mehr alle anspruchsvollen Turnsportarten mitmachen konnten – oder die in ihrer Jugend überhaupt nie geturnt hatten – sollten weiterhin die Möglichkeit erhalten, sich sportlich zu betätigen.

In den Gründungsunterlagen wurde das Ziel treffend formuliert: Durch leichtere Turnarten wie Freiübungen und Spiele sollten «körperliche und auch geistige Geschmeidigkeit und Gesundheit» erhalten werden.

Ein Gedanke, der auch 90 Jahre später noch erstaunlich aktuell ist, denn bei der Männerriege geht es längst nicht nur um Bewegung. Kameradschaft, Geselligkeit und das gemeinsame Erleben gehören ebenso dazu. Oder anders gesagt: Geturnt wird mit dem Körper – zusammengehalten wird der Verein durch die Gemeinschaft.

Die Männerriegen-Linde – 30 Jahre gewachsen

Ein sichtbares Zeichen der Vereinsgeschichte steht seit 1996 auf dem ehemaligen Sportplatz: Anlässlich des 60-Jahr-Jubiläums erhielt die Männerriege eine Linde. Gespendet wurde der Baum von der Damen- und Frauenriege Eien-Kleindöttingen.

Aus dem kleinen Bäumchen ist mittlerweile eine stattliche Linde geworden. Heute steht sie mitten im Areal des neuen Fünffach-Kindergartens Rain und erinnert damit nicht nur an 90 Jahre Männerriege, sondern auch an die Veränderungen, die das Dorf in dieser Zeit erlebt hat.

Dresden und ein würdiger Abschluss

Ein solches Jubiläum lässt die Männerriege natürlich nicht einfach verstreichen. Bereits Anfang September führte eine viertägige Vereinsreise rund 30 Männerriegler nach Dresden. Kultur, Kulinarik, Kameradschaft und manche Überraschung sorgten für unvergessliche Tage und reichlich Gesprächsstoff.

Den offiziellen Abschluss des Jubiläumsjahres bildete nun die Feier am 29. September 2026 – genau 90 Jahre nach der Gründung. Unter der Männerriegen-Linde versammelten sich rund 50 ehemalige und noch aktive Turner sowie Senioren, die der Turnerfamilie bis heute verbunden sind. Beim offiziellen Festakt erinnerte Ehrenpräsident Hermann Vögeli in seiner Ansprache an die bewegte Vereinsgeschichte und an die vielen Menschen, die den Verein über Jahrzehnte geprägt haben.

Nach dem Apéro wechselte die Gesellschaft in den Pfarreisaal. Dort wartete ein feines Nachtessen samt Getränken auf die Jubiläumsgäste. Was danach folgte, dürfte wohl genau dem entsprochen haben, was eine Männerriege nach 90 Jahren Vereinsgeschichte auszeichnet: gute Gespräche, herzhaftes Lachen und zahlreiche «Weisch no?»-Geschichten.

So wurde bis weit nach Mitternacht über vergangene Turnstunden, Reisen, Feste und kleine Missgeschicke diskutiert. Manches wurde dabei vermutlich zum ersten Mal erzählt – anderes zum gefühlt hundertsten Mal.

90 Jahre – und kein bisschen müde

Fünf Männer waren es, die 1936 den Grundstein legten. Heute ist daraus eine Turnerfamilie geworden, in der Generationen miteinander verbunden sind. Das Jubiläum hat einmal mehr gezeigt: Ein Verein lebt nicht allein von Statuten, Turnstunden und Jahresprogrammen. Er lebt von Menschen, die mitmachen, sich einbringen und über viele Jahre miteinander verbunden bleiben.

Die Männerriege Eien-Kleindöttingen ist auch nach 90 Jahren aktiv. Jeden Montagabend ab 20.15 Uhr wird in der Mehrzweckhalle Kleindöttingen geturnt.

Und vielleicht ist das die schönste Erkenntnis aus 90 Jahren Vereinsgeschichte: Die Männerriege ist zwar 90 Jahre alt – aber für neue Turner ist sie jederzeit offen. Neue Turnkameraden sind deshalb herzlich willkommen, denn die nächsten «Weisch no?»-Geschichten wollen schliesslich auch noch geschrieben werden.